

erschint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortverlehr M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



# Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Ankunftsbestellung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 10 Pfg. berechnet

Nr. 45.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 19. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

### Amtliches.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist weiter ausgebrochen in Waldmössingen OA. Oberndorf, und in Kotzenbach, Gemeinde Großholzente, OA. Wangen.

Die erledigte Stelle eines Staatsstraßenmeisters bei der Straßenbauinspektion Calw ist dem Straßenmeister Höschle in Heidenheim seinem Ansuchen gemäß auf den 1. April d. J. übertragen worden.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Beuren dem Schulamtsrath Georg Schneider in Reichen, Bez. Donaueschingen (Wach).

### Deutsche Ueberlegenheit.

(Nachdruck verboten.)

Wie auch im Verlaufe der Reichstags-Verhandlungen mehrfach erwähnt worden ist, finden zur Zeit amtliche Erhebungen darüber statt, in welchem Umfange deutsche industrielle Werke einen Teil ihrer Betriebe nach solchen fremden Staaten verlegen, wohin sie einen größeren Absatz hatten, der ihnen aber durch die neuesten ausländischen Zollherabsetzungen verringert worden ist. Der Zweck dieser „Industrie-Auswanderung“ ist also, durch die Produktion von Fabrikaten in den fremden Ländern selbst die hohen Eingangszölle zu sparen. Eine im erheblichen Umfange stattfindende gewerbliche „Auswanderung“ kann natürlich für die heimischen Verhältnisse nicht gleichgültig sein, weil sie die Betriebe im Inland verringert. Ob aber der Ausfluß in der Tat so stark ist, ob er nicht durch gesteigerten inländischen Absatz wieder ausgeglichen wird, das ist es, worauf es ankommt, und diese Frage ist nur auf Grund authentischer Befehde von Seiten der Industrie auf die behördlichen Umfragen zu beantworten. Sicher ist jedenfalls, daß der Bedarf an Industrie-Artikeln im deutschen Reich selbst sehr erheblich zugenommen hat, und besonders hat in den letzten Jahren die deutsche Landwirtschaft mit großen Anstrengungen nicht gekauert. Dafür haben sich also zweifellos viele Hände rühren müssen, wenn ein Teil der für das Ausland bestimmten Bestellungen in deutschen Auslands-Filialen, statt auf heimischem Boden produziert worden ist.

Und für sich ist die Errichtung von Filialen deutscher Unternehmungen im Auslande keineswegs allerneuesten Datums und sie beschränkt sich auch nicht allein auf die Industrie. Es gibt z. B. deutsche Butter-Großhandlungen, die seit Jahren bedeutende Molkereien im Auslande besitzen. Ferner haben früher industrieschwache Länder, wie Rußland, Ungarn, Italien u. s. w., weltbekannte deutsche Firmen veranlaßt, auf ihrem Gebiete Zweigniederlassungen zu errichten, und sie haben diese Filialen direkt subventioniert. Wohlgekannt, das war in den Zeiten, als jene Staaten noch wenig leistungsfähig in Metall- und anderen Branchen waren. Nachdem nun aber im Laufe der Jahre diese deutschen Filialen als gute Vorbilder gebildet hatten, als eine eigene Industrie herangewachsen war, da war man von der deutschen Konkurrenz, eben weil sie überlegen war und überlegen blieb in Tüchtigkeit und Preiswürdigkeit, keineswegs erbaut und die Zollschranke begann, selbst in solchen Staaten, mit denen wir durch politische Freundschaft eng verbunden waren. Können wir es ihnen übel nehmen? Kaum! In Geschäfts-Angelegenheiten ist ein Jeder sich selbst der Nächste, und in Geldsachen hört die Freundschaft auf.

In den letzten, am ersten März 1906 in Kraft getretenen deutschen Handelsverträgen haben bekanntlich die landwirtschaftlichen Zölle eine Erhöhung erfahren, während auf der anderen Seite die fremden Staaten mehrfach ihre industriellen Zölle herabsetzten. Bei was glauben die wirtschaftlichen Theoretiker, diese ausländischen industriellen Zollherabsetzungen seien nur deshalb erfolgt, weil Deutschland seine landwirtschaftlichen Zölle erhöhte. Natürlich hätten die Staaten, welche viel landwirtschaftliche Produkte ausführen, gegen unsere diesbezüglichen Zölle niedrig gehabt, aber daß sie dann die eigenen Industriezölle ermäßigt haben würden, das soll erst noch bewiesen werden. Nein, die Tendenz des Auslandes ging unverkennbar dahin, durch hohe Zölle die deutsche Konkurrenz, deren Ueberlegenheit gefürchtet wurde, zu schwächen. So ist die wahre Sachlage, und sie erklärt sich einfach daraus, daß die fremden Regierungen die eigene Industrie erstarken lassen wollen. Wie gesagt, übel nehmen kann man es Niemandem, wenn er an sich zuerst denkt, aber was Andere dürfen, das dürfen wir am Ende auch!

Wenn unsere Industrie sich durch diese Umstände veranlaßt sieht, durch neue ausländische Zweig-Unternehmungen

die dortigen höheren Zölle weit zu machen, so tut sie das natürlich nicht blindlings, sondern an solchen Stellen, wo diese Notwendigkeit sich schon länger bemerkbar gemacht hatte. Namentlich, wenn billige Preise anschlagentend sind, können solche Fälle leicht eintreten. Immerhin steht auch ohnedem, wo es irgendwie möglich ist, unsere Industrie ihren Mann. Aber nicht zu verkennen ist, daß der eigene Markt für unsere deutsche, wie für jede fremde Industrie eine immer größere Wichtigkeit gewinnt, und der gesicherte deutsche Markt ist mehr wert, wie eine Reihe anderer.

### Unsere Leser

bitten wir, vor Beginn des neuen Vierteljahres, April-Juni 1907, die Bestellung auf die Zeitung „Aus den Tannen“ zu erneuern.

Abonnementpreis im Bezirk- und Nachbarortverlehr M. 1.15 außerhalb 1.25

### Tagespolitik.

Die Kanzlerrede auf dem Festmahl des deutschen Landwirtschaftsrats, in der Fürst Bilow seine liberalen Reformpläne vor den Landwirten entwickelte und nachdrücklich auf die Solidarität der Interessen aller Zweige des Nährlandes hinwies, bleibt noch immer im Vordergrund des Interesses und beschäftigt noch fortgesetzt die öffentliche Meinung. Wie die Stimmen konservativer Blätter erkennen lassen, wird es dem Reichskanzler nicht leicht werden, mancherlei Vorurteile, von denen er sprach und von denen er sagte, daß sie wie Schenkklappen den freien Blick für die wirtschaftspolitischen Forderungen des Tages einengten, zu beseitigen. Das gilt besonders von der beabsichtigten Reform des Vorkaufgesetzes, die von konservativer Seite aufs entschiedenste bekämpft wird. Aber der Reichskanzler ist voll Mut und Zuversicht; hoffentlich gelingt es ihm auch hier, die divergierenden Wünsche im Gesamtinteresse des Reiches auf einer mittleren Linie zu vereinigen. Und damit hat Fürst Bilow ohne Zweifel recht, daß der große Organismus des deutschen Nährlandes nur gedeihen und wachsen kann, wenn alle seine Glieder gesund sind, und daß alle leiden, wenn eines krank.

Neue Trauer herrscht in Bergmanns-Kreisen über den abermaligen Verlust von etwa 90 wackeren Knappen, die bei Forbach in Lothringen und bei Sankt Johann im Saargebiet den Tod auf dem Felde der Arbeit fanden. Noch ist das Unglück von Heden a. d. Saar nicht verheilt, da kommt die neue Trauerkunde! Wie die Redentastrophe und soeben die folgenschwere Explosion auf dem französischen Minenschiff „Jena“, so lösen die beiden Bergwerksunglücksfälle die allgemeine Teilnahme aus. Das Wort von Bergmanns Los hat sich wieder in tragischer Weise erfüllt.

Die Beseizung der Opfer des Unglücks auf dem französischen Minenschiff „Jena“ hat am Samstag in London in Gegenwart des Präsidenten Fallières und unter sehr großer Beteiligung stattgefunden. Die ganze Stadt trauerte. Fallières und Ministerpräsident Clemenceau hielten Ansprachen, in denen sie das Unglück als ein nationales bezeichneten, die Pflichttreue der Umgekommenen betonten und den Hinterbliebenen Trost sagten. Konteradmiral Siegel legte im Namen Kaiser Wilhelms einen Lorbeerkranz nieder. Der Zar soll kein Beileids-telegramm gesandt haben, was unangenehm empfunden wird.

England ist beunruhigt durch den Kolonialvortrag des französischen Abgeordneten Lucien Hubert in Berlin. Man wittert gefährliche Umtriebe gegen die englich-französische Entente seitens der deutschen Regierung und behauptet, der leitende Gedanke auf deutscher Seite sei nicht die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen, sondern die Trennung Frankreichs von England. Das ist natürlich die alte Hege in neuer Gestalt. Es ist auch selbstverständlich, daß sich Englands Verdächtigungen gegen Deutschland und nicht etwa gegen Frankreich richten, obwohl doch ein Franzose in Berlin und nicht ein Deutscher in Paris sprach.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März.

Am Freitag stand, wie schon z. Teil berichtet, die sozialdemokratische Anfrage wegen Eingriffe der Behörden in die Reichstagswahlen auf der Tagesordnung. Staatssekretär Graf Posadowsky lehnte im Namen des Reichskanzlers die Beantwortung ab und verließ den Saal, nachdem er noch erklärt hatte, daß Fürst Bilow sprechen werde, wenn die Wahlprüfungskommission des Reichstags Angehörigkeiten feststellen sollte. Abg. Fischer (Soz.) griff den Reichskanzler, den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, die Konservativen und Liberalen an. Während der Rede kam es wiederholt zu heftigen Szenen; der Redner, der von den Konservativen häufig unterbrochen wurde und scharfe Worte gebrauchte, wurde zweimal zur Ordnung gerufen. Abg. Schädler (Ztr.) war erstaunt über das Fernbleiben des Reichskanzlers. Er nannte unter Angriffen auf den Flottenverein den General Reim den offiziellen Wahlmacher und die Reimbriefer einen Skandal. Den Reichskanzler hielt er für mitverantwortlich. Anzunehmen, der Kaiser wisse von der Wahlmache, würde sich Reim schämen. Abg. Kretz (kons.) erklärte, das Recht der Regierung, bei den Wahlen Stellung zu nehmen zu den Parteien, sei in keiner Weise überschritten worden. Reim geißelte den Zwang und die Verheugung durch die Sozialdemokratie. Abg. v. Liebert (kons.) verteidigte den Flottenverein, dem es nur um eine nationale Mehrheit zu tun gewesen sei, ebenso den Reichsverband, der den sozialdemokratischen Ärgern entgegengetrete.

Berlin, 16. März.

Heute Samstag wurde zunächst die Vorlage über die Bornehme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907 in zweiter Lesung erledigt und ein Beschlußantrag der Kommission angenommen, eine Erhebung auch über die Eigentumsverteilung der land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodenfläche vorzunehmen. Staatssekretär Graf Posadowsky konnte nur eine gesonderte Erhebung in Aussicht stellen. Es folgte die erste Beratung des Gezeigentwurfs über Maßnahmen gegen den Rückgang des Ertrags der Maischottschneuer in Verbindung mit der Vorlage über die allgemeine Herabsetzung der Höchstmenge landwirtschaftlicher Brennereien von 80 000 auf 50 000 Liter. Schatzsekretär v. Stengel empfahl den Entwurf über die Maischottschneuer im Interesse der Reichskasse. Abg. Bachnick (fri. Vz.) begrüßte den Entwurf, bekämpfte aber die andere Vorlage, die nur eine neue Liebesgabe bedeutete und die Preise hoch halten sollte. Nach längerer Erörterung, die zu sehr in Einzelheiten überging und darum für den Nichtfachmann kaum Interesse hat, wurde die Vorlage über die Maischneuer einer Kommission überwiesen. Montag: Staatsnotgesetz.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 18. März. Gestern nachmittag hielt im Gasthof z. grünen Baum G. Rehmer von Ehlingen einen Vortrag über das Versicherungswesen. In seinem ersten Teil behandelte der Redner die Haftpflicht- und Haftpflichtversicherung und führte u. a. folgendes aus: Man unterscheidet gesetzliche und vertragmäßige Haftpflicht. Der § 823 des B. G. B. bestimmt: Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet. Ist nach dem Inhalt des Gesetzes ein Verstoß gegen dieses auch ohne Verschulden möglich, so tritt die Ersatzpflicht nur im Falle des Verschuldens ein. Nach § 831 ist derjenige, welcher einen anderen zu einer Verletzung beisteht, zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den der Bestellte einem Dritten zufügt. Ferner hat nach § 832 den Schaden zu ersetzen, wer kraft Gesetzes oder durch Vertrag zur Führung der Aufsicht über eine minderjährige oder geisteskrante Person verpflichtet ist, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt, wenn er nicht beweisen kann, daß er seiner Aufsichtspflicht genügt hat. Nach § 833 hat ein Tierhalter den Schaden zu ersetzen, den dasselbe anrichtet. Ferner behandelte der Redner nach § 834 und 836; im § 701 und 702 befinden sich Bestimmungen über die Haftung der Gastwirte. Der Gastwirt haftet auch seinen Gästen gegenüber. Der Referent erläuterte die §§ und führte verschiedene Beispiele an, so die Nagolder Hirzkatastrophy, wo durch die Versicherung manches



Glend gestillt worden sei. In seinem 2. Teil sprach Rehmer über die Zwangs- und Privatversicherung, wie Krankenversicherung u., die in den 80er Jahren eingeführt wurden. Auch hier führte er verschiedene Beispiele an und bedauerte, daß die von der Fremde Heimkehrenden nicht in diesen Klassen weiterzahlen. Der Referent schloß seinen interessanten und lehrreichen Vortrag mit dem Wunsche, daß der angestrebte Samen auch Früchte tragen möge und bis er wieder komme, der hiesige Vertreter für die Wilhelma Magdeburg viele Neuaufnahmen zu verzeichnen hätte.

**Altensteig, 18. März.** Infolge Einführung der Personentarifreform auf den deutschen Bahnen tritt am 1. Mai 1907 auf den Württ. Staatsbahnen ein neuer Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck, sowie von Viechen in Kraft, der neben Ermäßigungen auch Erhöhungen enthält. Durch diesen Tarif wird der Tarif vom 1. Okt. 1903 nebst Nachträgen aufgehoben mit Ausnahme der Bestimmungen über die Landeskarten; diese werden auf Grund der seitherigen Bestimmungen noch bis zum 16. September d. J. einschließlich ausgegeben. Durch den neuen Tarif kommen hiernach folgende Fahrpreiserhöhungen in Wegfall: 1. Die Rückfahrkarten und Rundreisekarten zu ermäßigten Preisen; 2. die Fahrscheine für 30 Fahrten; 3. die Zeitkarten für die ganze Bahn (Landeskarten) mit der oben erwähnten Einschränkung; 4. die Fahrpreiserhöhung für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften. Die Gültigkeitsdauer der bis zum 30. April 1907 ausgegebenen Fahrkarten (Rückfahrkarten, Fahrscheine usw.) wird hierdurch nicht berührt.

**Magold, 18. März.** Zweck Gründung einer Bezirksvereinigung sammelten sich viele Käfermeister des Bezirks im Gasthaus zur Traube hier. Nach einem Referat von Käfermeister Wollenrad-Rottenburg traten 21 Käfer der neuen Vereinigung bei.

**Stuttgart, 17. März.** Die Finanzkommission der Zweiten Kammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Beratung des Etats der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Andre regte an, ob nicht ein Blatt für die Arbeiter geschaffen werden könnte, das über die soziale Rechtsprechung und alle sozialen Fragen fortlaufend berichtet und Aufklärung schaffen würde. Der Gedanke fand allseitige Zustimmung, und man nahm nach längerer Erörterung einen Antrag an, wonach die Regierung um Erwägung darüber ersucht wird, ob nicht ein Arbeiterblatt ähnlich dem Gewerbedlatt herauszugeben sei. Keil meinte, das neue Blatt lasse sich leicht mit dem Blatte der Versicherungsanstalt verschmelzen. Eine längere Debatte rief die Frage der Unterstützung städtischer Rechtsanwaltsstellen hervor, ohne daß indessen Anträge dazu gestellt wurden. Minister v. Bischof gab die Erklärung ab, daß eine Unterstützung an die bestehenden Arbeitersekretariate, die mehr oder weniger politischen Zwecken dienen, nicht gewährt werde. Dieser Auffassung traten die Abgg. Mottinat und Andre entgegen, dabei betonend, daß der ganze Geschäftsbetrieb der Arbeitersekretariate jede politische Tätigkeit ausschliesse. — Am Dienstag nachmittag wird die Beratung fortgesetzt.

## Arbeit und Erholung.

In einer Zeit des Hastens und Jagens, die eine vorzeitige Abnutzung der geistigen und körperlichen Kräfte mit sich bringt, ist das Thema Arbeit und Erholung von besonderem Interesse, über das Prof. Dr. Gaupp-Täubingen auf Veranlassung des Landesvereins Württemberg für Krankenpflege in den Kolonien kürzlich in Stuttgart sprach. Der Redner formalisierte zunächst die Begriffe „Arbeit und Erholung“ in wissenschaftlichem Sinne. Als Robert Mayer das Gesetz von der Erhaltung der Kraft entdeckte, hielt der Begriff der Arbeit seinen Einzug in die Physik und Chemie. Der menschliche Organismus erweist sich als eine komplizierte Maschine, die sich den Gesetzen des mechanischen Wärmeäquivalents fügen muß. Im Sinne der Biologie ist alles Leben Arbeit; selbst im Schlaf arbeitet der Körper. In einem wichtigen Punkte unterscheidet sich der menschliche und tierische Organismus wesentlich von einer gewöhnlichen Maschine: die Arbeit erzeugt in ihm selbst Veränderungen, die ihre Fortsetzung erschweren. Der menschliche und der tierische Körper ermüden bei der Arbeit. Der Vortragende ging dann auf die Unterscheidung der sich diametral gegenüberstehenden Begriffe Ermüdung und Müdigkeit ein. Die Ermüdung ist ein bestimmter Zustand unseres Körpers in objektiver Hinsicht, das Gefühl der Müdigkeit dagegen ist rein subjektiver Natur und bei dem gesunden Menschen ein zuverlässiger Warner vor allzu schnellem Kräfteverbrauch. Beide Gefühle sind jedoch keineswegs immer aneinander gebunden: durch Energie oder in seelischer Erregung kann die Müdigkeit überwunden werden, während durch Ermüdung der Kräfteverbrauch rapide Fortschritte macht. Hierbei zeigt sich der interessante Umstand, daß bei sehr harter Ermüdung die Müdigkeit sich oft nicht mehr einstellen will. Während also auf der einen Seite Ermüdung ohne jede Müdigkeit vorhanden sein kann, ist andererseits auch eine Müdigkeit ohne jede Ermüdung zu verzeichnen, z. B. nach langem, gutem Schlaf, durch suggestive und hypnotische Einflüsse, bei Langeweile und bei krankhaften Seelenzuständen, namentlich bei hysterischen. Daraus ergibt sich die fundamental wichtige Tatsache, daß das subjektive Gefühl der Müdigkeit und die Ermüdung als objektiver Zustand unseres Körpers, insbesondere unseres Gehirns, zwei ganz verschiedene Dinge sind, die sich in unserem komplizierten Leben häufig von einander entfernen. Der Ermüdung steht gegenüber die Erholung; entsteht jene durch den Kräfteverbrauch, so diese durch die Kräfte

Wiederherstellung. In Pfullingen ist seit mehreren Tagen ein Rehger verschwunden. Bei der Abreise vergaß er nicht nur seine Familie mitzunehmen, sondern auch seine Schulden zu bezahlen. — Der 30jährige frühere Polizeidiener Boy von Unterjeschlebach bei Schorndorf geriet in der Betrunktheit in den ziemlich angeschwollenen Wieslaufbach, in dem er ertrank.

**Von der bayerischen Grenze, 16. März.** In Bullenstetten bei Neu-Ulm brannte das Anwesen des Baneru J. Rapp nieder.

**München, 16. März.** Eine von bayerischen Liberalen verschiedener Parteirichtungen einberufene und von zahlreichen Vertretern liberaler Organisationen Süddeutschlands besuchte Versammlung beschloß die Gründung eines Nationalen Vereins für das Deutsche Reich. Dieser Verein will in die Selbständigkeit der liberalen Parteien nicht eingreifen. Der Anschlag steht Einzelmitgliedern, wie liberalen Vereinigungen jeder Art offen. Es sollen alljährlich Tagungen großen Stils veranstaltet werden.

**Berlin, 17. März.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach der Nummerung zu Tarifnummer 7 des Reichsstempelgesetzes ist von „Zuschlagskarten, die zur Fahrt in einer anderen Zugart berechnen, eine besondere Abgabe nicht zu entrichten.“ Hiernach sind die für Fahrkarten erhobenen Schnellzugzuschläge stempelfrei. Es ist selbstverständlich für die Stempelberechnung gleichgültig, ob die Schnellzugzuschläge in die Fahrpreise eingerechnet, oder ob für sie besondere Zuschlagskarten ausgegeben werden. Die in einigen Blättern enthaltene Notiz, daß nur die Zuschlagskarten stempelfrei seien, man sich also besser stelle, wenn man eine Personenzugkarte und eine Zuschlagskarte als wenn man eine Schnellzugkarte mit eingerechnetem Zuschlag löse, ist unzutreffend.

**Berlin, 16. März.** Sehr umfangreiche Veränderungen in den höheren Stellenungen der Armee stehen für die nächsten Monate bevor. Bis zum Beginn der großen Sommerübungen sollen, nach der Rat.-Ztg., allein 28—33 Generale in den Ruhestand treten.

**Barnemünde, 17. März.** Ein Boot mit 4 Fischern, welche Neusee aufzunehmen wollten, ist auf See von einer Windhoje erfaßt und zum Kentern gebracht worden. Alle vier Fischer sind ertrunken.

## Zu den Grubenkatastrophen.

**Alein-Hoffeln, 17. März.** Nach Angabe des dirigierenden Arztes des Knappschaftsblazarets betrug die Zahl der Toten im Lazarett heute Morgen um 9 Uhr 7 Mann, die der Kranken 9, wovon 4 günstige Ansichten auf Genesung haben, während bei den übrigen die Prognose ungünstig ist. Die Kranken, die durch Brandwunden im Gesicht, an den Armen und an der Brust bedeckt sind, leiden augenscheinlich große Qualen, doch versichert der Arzt, daß die Schmerzen infolge umfangreicher Anwendung entsprechender Mittel im Laufe des nächsten Tages fast verschwinden werden. Einige der Verletzten haben schwere Augenverletzungen erlitten und liegen ganz apathisch da. Andere geben dem

Personal und ihren Angehörigen abgerissene Antworten. Am bedenklichsten ist, abgesehen von den Fällen, in denen die Brandwunden mehr als  $\frac{1}{2}$  der Körperfläche bedecken, der Zustand derjenigen, die sich infolge des Einatmens der heißen giftigen Gase heftige Entzündungen der Lungen zugezogen haben. Diese haben hartes Fieber, sind aber bei klarem Bewußtsein. Im Laufe des Vormittags starb noch ein schwer Verletzter, so daß die Zahl der geborgenen Toten jetzt 73 beträgt. 4 Leichen befanden sich um 11 Uhr vormittags noch im Schacht, eine ist während der Nacht geborgen worden. Die Vergangenenarbeiten werden fortgesetzt. Eine Leiche hatte man heute früh bereits mit dem Oberkörper bloßgelegt, als nachstürzende Gesteinsmassen sie wieder verschütteten. In dem zum Teil mit Blattsägen ausgefüllten Korridor des Knappschaftsblazarets sind lange Reihen von Särgen aufgestellt, die man bereits vormittags geschlossen hatte. Auf jedem Sarg befindet sich ein Zettel mit der Matrikelnummer und dem Namen des darin liegenden Toten. Auf 4 Särgen lautet der Vermerk noch immer „Unbekannt“. Man hat die Kleider, die Schuhe und den vorgefundenen Inhalt der Taschen dieser Verunglückten neben den Särgen niedergelegt, um das Wiedererkennen zu erleichtern, doch stehen die 4 Verunglückten ausgenommen allein, da sich bisher von den Angehörigen niemand gemeldet hat. Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig. Hin und wieder wird noch einer der Särge geöffnet, um den Angehörigen noch einen letzten Abschied zu gestatten. Ein in dem Längskorridor aufgestellter Altar mit einem Kreuz und brennenden Kerzen verleiht dem Orte eine weiche Stimmung. An der Leichenfeier, die morgen vormittag 11 Uhr stattfindet, nimmt auch der Bischof von Metz teil. Die Feier findet im Knappschaftsblazarett statt, doch soll die Bestattung jedes Einzelnen in seinem Heimatorte erfolgen. Schon heute wurden einige Leichen nach ihrer Heimat gebracht.

Heute vormittag gegen halb 11 Uhr trafen der Statthalter der Rheinlande, Fürst Hohenlohe-Langenburg in Begleitung seines Adjutanten und eines Regierungsrats, sowie mehrerer Berg-, Kreis- und Kommunalbeamten im Automobil vor dem Knappschaftsblazarett ein und begannen sogleich unter Führung des leitenden Arztes einen Rundgang durch die Räume des Krankenhauses. Zuerst wurde der Korridor, wo die Särge standen, besichtigt. Hier richtete der Statthalter an die anwesenden Hinterbliebenen Worte der Teilnahme und des Trostes. Die Verletzten und deren Angehörige ermutigte er, indem er wiederholt darauf hinwies, daß dem Kaiser die Fürsorge für die Verunglückten sehr am Herzen liege. Vom Lazarett begab sich der Statthalter nach dem Schacht „Wullemia“. Hier übernahm der Generaldirektor die Führung und erläuterte die Bergwerksrichtungen und die Schutzvorrichtungen. Hier ließ sich auch der Statthalter die zwei an dem Rettungswerk hervorragend beteiligten Ingenieure vorstellen und dankte ihnen für ihre Pflichterfüllung. Während dieses Rundganges traf der Mitbesitzer des Bergwerks, Reichstagsabgeordneter DeWendel, von Schloß Hayingen ein und übernahm die weitere Führung. Nach der Besichtigung lehrte der Statthalter nach Fordingen zurück, wo er übernachtet wird. Er gedenkt morgen an der Leichenfeier teilzunehmen.

geändert, seit Maschine und Kapital die Herrschaft angetreten haben. Die Spezialisierung der Arbeit hatte eine monotone Tätigkeit des Industriearbeiters zur Folge, die diesem innerlich gleichgültig bleibt. Eines der ernstesten Probleme unserer zukünftigen Kultur liegt also darin, daß die Arbeit der meisten Menschen unserer Zeit psychologisch entwertet ist. Für diese Entwertung ist heute noch keine Gegenleistung geschaffen; sie kann nur in Zeiten der Erholung geboten werden. Nach der Arbeit stellt sich eine seelische Erregtheit ein und diese nachklingenden Erregungen und inneren Spannungen verlangen einen Ausgleich: die Erholung, die dann zur Befreiung, zur Ablenkung, zur Karlose wird. Der Redner ging dann auf die verschiedenen schädlichen Zerstörungsmittel ein, so zunächst auf den Alkoholgenuss, auf das Politisieren am Stammtisch, auf Theater, Konzerte, und Variété. Eine seelisch beruhigende Wirkung kommt nur dem Einflusse der Natur zu, besonders auf Spaziergängen nach der Tagesarbeit, weiter auch durch das Lesen eines guten Buches, oder durch Betrachtung guter Kunst. Auch die Einrichtung des Sonntags und die Ferien entsprechen einem Bedürfnis des menschlichen Organismus. Der alpine Sport dient der Erholung im eigentlichen Sinne nicht, weil dabei oft mehr Kraft ausgegeben als neu gesammelt wird, aber er wirkt in hervorragendem Maße erfrischend auf die Seele. Nebenliches gilt von anderen sportlichen Betätigungen, die der wirksamste Feind des stumpfsinnigen Alkohols sind. Bei einer Besprechung der Nervosität und der Neurasthenie unterschied der Redner die krankhaft Veranlagten, die Nervösen von Geburt, mit dem Grundsymptom der pathologischen Ermüdbarkeit, der Reizbarkeit und Empfindlichkeit, und auf der anderen Seite die eigentlich nervasthenischen Menschen, die nervöse Erschöpfung. Das Wort von der „Überarbeitung“ der Menschen u. J. sei zum Modewort geworden, dessen suggestiver Kraft sich wenige ganz zu entziehen vermögen.

Die Anschauungen über die Bedeutung der Arbeit im Leben des Menschen haben sich im Laufe der Jahrhunderte von Grund aus geändert: als Fluch und Strafe für begangene Sünden erschien sie dem Dichter der mosaischen Schöpfungsgeschichte, als harter Zwang des Unfreien dem Griechen und Römer der klassischen Zeit, als eine christliche Pflicht dem Gläubigen des Mittelalters, und heute gilt das stolze Wort: Arbeit adelt. Mit dieser Darlegung der Wandlung unserer Kultur und mit dem Hinweis auf die richtige Art der Arbeit schloß der Redner seine interessanten Ausführungen.

\* St. Johann a. S., 16. März. Von den toten Bergleuten war über die Hälfte verheiratet. In Mitleidenschaft gezogen sind vornehmlich die umliegenden lothringischen Bergmannsdörfer, aber auch aus dem benachbarten preussischen Gebiet stammen eine ganze Anzahl der Umgekommenen.

\* S. Johann, 16. März. Die Herren De Wendel haben der Direktion der Grube Klein-Rosseln 100 000 Mk. für die ersten Bedürfnisse der vom Unglück betroffenen Familien zur Verfügung gestellt.

|| Jorbad, 17. März. Die Angehörigen von Bergungsläden, sowie viele Bergleute erklärten übereinstimmend, daß man allgemein im Revier die De Wendel'schen Gruben für die ungefährlichsten gehalten habe. Seit Menschengebunden sei kein großes Unglück vorgekommen. Die Schutzvorrichtungen, die Wetterfäden usw. funktionierten tadellos. Diesem Umstande ist es zu danken, daß das Unglück auf seinen engeren Entstehungsort beschränkt blieb. Mehrere weniger Schwerverletzte schilberten dem Statthalter die Katastrophe in wenigen Worten, alle erklärten, sie seien von der Gewalt der Erschütterung der Explosion zu Boden geworfen worden und hätten längere Zeit bewußlos dagelegen. Nachdem sie wiedererwacht seien, hätten sie sich, so gut es bei ihren Verletzungen ging, kriechend aus dem dunklen Stollen zu retten versucht.

|| Jorbad, 17. März. Der Kreisdirektor des Kreises Jorbad hat der Bevölkerung im Auftrage des Statthalters folgendes Telegramm des Kaisers an den Statthalter bekanntgegeben: „Tief erschüttert durch die Nachricht der schweren Explosion in der Grube Klein-Rosseln wäre ich Dir dankbar für nähere Nachrichten. Ich bitte Dich, mein Beileid den Hinterbliebenen auszusprechen.“ Der Statthalter wird sich von der Unglücksstätte sofort nach Berlin begeben.

|| Fölklingen, 17. März. Von den Verunglückten im Rathhölz-Schacht der Grube Gerard sind 17 Leichen

zu Tage gefördert. 5 befinden sich noch in der Grube. Die Bergungsarbeiten werden den ganzen Sonntag über fortgesetzt.

### Ausländisches.

\* Innsbruck, 16. März. Die heftigen Schneefälle in Nordtirol dauern an. Im Zillertal sind große Lawinenstürze erfolgt. Die Bewohner des Parnauer-tales flüchten vor den Lawinen in die Keller. Die Not des Wlbes ist sehr groß; die Gensien kommen rüdelweise in die Nähe der menschlichen Wohnungen.

\* Innsbruck, 16. März. Im Ankerferngelände erreicht der Schnee an der Reichsstraße die Höhe von 4 Meter. Im Innsbrücker Mittelgebiet ist gestern nacht ein Baar-nknecht im Schneesturm umgekommen. An manchen Orten schneit es seit acht Tagen ununterbrochen.

\* Paris, 16. März. Dem Vernehmen nach wird die Regierung dem Budgetposten für das „friedliche Vorbringen in Marokko“ die Summe von 15 000 Frs. zur Unterstützung einer dem ehemaligen Deputierten Zermad anvertrauten Handelsmission nach Tanger entnehmen.

|| San Salvador, 17. März. Nach hier eingegangenen Meldungen hat der Kriegsmilitär von Honduras nach dreitägigem Kampfe 3000 Revolutionäre, die von General Paz'vez befehligt wurden, bei Maleras geschlagen. Paz'vez fiel in dem Kampfe, der sich über eine Front von 8 Meilen erstreckte.

Altelei. Die Regierungen von Bayern, Sachsen, Sachsen-Weimar, Oldenburg und Sachsen-Roburg-Gotha haben ein gemeinschaftliches Vorgehen in der Stenograp-hiefrage beschlossen. — 10 000 Schneider sind am Samstag in verschiedenen deutschen Städten ausgesperet worden, da eine Einigung über die Löhne nicht zustande gekommen ist. — Die Posener Strafkammer verurteilte zwei Polen, die am Geburtstage des Kaisers eine deutsche Fahne heruntergerissen und beschädigt, zu je 3 Wochen Gefängnis. — Der städtische Kassierer Müller der Gewerbebauk in Speyer hat nach der Pölsischen Presse 520 000 Mk. unterschlagen. Hunderte von Leuten forderten ihre Ein-lagen zurück und die Bank leistete die notwendigen Zahl-ungen. Müller hat das Geld an der Börse verpielt. — In Dedenburg verlobte sich die ungarische Komtesse Wilma Fesztirsz mit dem Bigamerprimas Rudi und vermachte ihm ein Haus im Werte von 300 000 Kronen.

### Bermischtes.

\* Kollege Roosevelt. Der Kaiser wohnte ausgangs voriger Woche einem Diner bei dem amerikani-schen Botschafter Tower in heiterster Stimmung bei. Beim Abschied bemerkte der Kaiser auf eine bezügliche An-denkung: O ja, ich möchte die Vereinigten Staaten schon besuchen, aber nicht als Kaiser, sondern als Privatmann, und nicht auf 14 Tage, sondern wenigstens auf ein Viertel-jahr. Aber wer soll mich unterdessen vertreten, und was würde Kollege Roosevelt von mir denken, wenn ich so seine Theorie: „Harte Arbeit — wenig Feste“ lägen strafen wollte.

\* Für das Fleisch des Schlachtviehs haben sich 69 Schlachthöfe ausgesprochen. Gegenüber der Befürchtung, daß das Fleisch minderwertig wird und leichter verdirbt, wird mitgeteilt, daß in Mainz und Wiesbaden rund 120 000 Stück Großvieh mit der Volgenpistole erlegt wurden und daß das Fleisch noch vorzüglich war, nachdem man es 21 Tage in Kühlräumen aufbewahrt hatte.

### Handel und Verkehr.

|| Sorb, 16. März. Die Weinhandlung von Max Landauer, hier ging heute um den Preis von Mk. 88 000 (ohne Weinbrat) an die Firma Lambert Graf, Weinhandlung hier über. Die Uebernahme erfolgt am 1. April.

Die Preise für Pelzwerk steigen weiter. Auf der letzten Auktion in London stieg Nerz um 50 vom Hundert! Mit Wisam, Silberfuchs, Kobel, Blau- und Rotfuchs wurden um 10 bis 40 Prozent teurer, billiger nur Sturks und Weißfuchs.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altensteig.

Die internationale Hilfsprache und das Esperanto von Professor Dr. Wilhelm Oswald-Leipzig. Esperanto Verlag Müller und Borel, Berlin S. 42. Preis 20 Pfg. Geheimrat Ostwald, der bahnbrechend auf dem Gebiete der Physik-Chemie gewirkt hat, beschäftigt sich in den letzten Jahren intensiv mit der Frage einer internationalen Hilfs-prache. In der vorliegenden hochinteressanten Schrift untersucht der geistvolle Autor die bisherigen Versuche zur Lösung der Frage einer neutralen Verständigungssprache und kommt zu dem Schlusse, daß unter allen vorgeschlagenen Mitteln Esperanto, das seine Brauchbarkeit bereits auf zwei internationalen Kongressen erprobt hat, der Vorzug zu geben sei. Der gelehrte Verfasser schlägt Esperanto als Hilfsprache für die internationale Wissenschaft, für Handel und Verkehr vor und wünscht die Einführung dieser Sprache in unseren Schulen. Jedem, der sich über die Frage einer Hilfsprache orientieren will, sei dieses Büchlein, das auch den Humor zu Worte kommen läßt, bestens empfohlen. — Zu beziehen durch die W. Fieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

### Altensteig-Stadt.

## Verkauf

von aufbereitetem  
Nadelstammholz  
im Wege des schriftlichen Aufstreichs  
(Submission)



aus Stadtwald Brandhalde Abt. 1 und 2, Hafnerwald Abt. 1, Geißel-tann Abt. 1 und 2:

985 Stück Fichten und Tannen mit 630,15 Fm.  
(Tannen 20%)

und zwar:

a) Laugholz: I. Kl. 29,21 Fm., II. Kl. 132,41 Fm., III. Kl. 180,72 Fm., IV. Kl. 228,17 Fm., V. Kl. 54,23 Fm.

b) Sägholz: I. Kl. 2,06 Fm., II. Kl. 2,09 Fm., III. Kl. 2,26 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Donnerstag, den 21. März ds. Js.

vorm. 10 Uhr

beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, woselbst vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen, Anzüge und Losverzeichnis können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schläge von den Bahnhaltungen Altensteig und Bernau beträgt 1—2 Km.

Den 14. März 1907.

Stadtschulth.-Amt:

Wetter.

## Auf bevorstehendes Osterfest

## empfehle allerlei Spielwaren

Gummiballen  
Woll-  
Celluloid-  
Gas-  
Stein-Märbel  
Glas-  
Lanzier  
Springreife  
Seile

wie:  
Woll-Gasen  
Woll-  
Guh-Gasen zum Auf-  
stellen  
Holz-Gier zum Dessnen  
Korbchen aller Art  
und sonst noch viele  
passende Artikel zu Ge-  
schenken.

Um geneigte Abnahme bittet höflichst

Friedr. Adrion Witwe.

### Forstamt Altensteig. Stangen-, Nutz-, Brenn-Holz- und Reis-Verkauf

am Freitag, den 22. März  
vorm. 10 Uhr

im „Girsch“ in Böfingen aus Staats-wald Eichhalde, Abt. Jägerhäule und Gashardt Abt. Reute:

Stangen: 30 Ia., 119 Ib., 188 II., 53 III.;

Stangen: 27 I., 122 II., 264 III.;

Holzstangen: 335 I., 420 II., 300 IV., 355 V.;

Reisbuden: 455 I. Kl.;

aus Eichhalde, Abt. Unt. und Ob. Erlendach:

Nadelholz Am.: Spälter 60,

Brennscheiter 40, Prügel 26, An-bruch 118.

Nadelreis 1390/Rm. und 320 Rm. Schlagraum.

Simmersfeld.

### Zwangsverkauf.

Mittwoch, den 20. ds. Mts.

nachmittags 2 Uhr wird gegen bare Bezahlung versteigert:

1 Kuhwagen, 2 Komode,

einer mit Aufsatz.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Altensteig.

Nächsten Dienstag

Mehel-

suppe

nebst Braten

wozu freundlich einladet

Luz z. d. 3 Königen.

Einige gut erhaltene

Nähmaschinen

hat billig zu verkaufen

Julius Müller

Nähmaschinenhandlung.

Altensteig.

### Pfalzgrafenweiler.

## Versteigerung.

Im Hause des Glasers Karl Braun

hier kommen am

Freitag, den 22. März 1907

von vorm. 9 Uhr an



im Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

ca. 40 Ztr. Maschinenstroh, ca. 40 Ztr. Hen und Dohnd,

1 Futterschneidmaschine, 1 aufgerichteter Leiterwagen,

1 Pflug (Ulmerdoppelflander) 1 Partie Dung, Fuhr-geschirr, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrat.

Hierzu sind Liebhaber eingeladen.

Den 17. März 1907.

Bez.-Not. H.-A. Knisel.

### Magold.

Unterzeichneter verkauft sein Gut der Bahnhof- und Leonhard-straße gelegenes

## Wohn- und Geschäftshaus.

Etwaige Liebhaber können solches jederzeit einsehen, auch kann Kauf sofort abgeschlossen werden.

Eugen Berg

in Firma Berg & Schmid.

## Konfirmations- Geschenke

Geignete hübsche Gegenstände

in mannigfaltiger Auswahl

empfiehlt bestens

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Kürst. Schwarzwald-  
Verein.



Bezirks-Verein  
Altensteig.

Die  
**Generalversammlung**

findet am  
**Donnerstag, den 21. März**  
abends 8 Uhr im „grünen Baum“

statt.  
**Tagesordnung:**

1. Kassenbericht.
2. Geschäftsbericht.
3. Trennung des Fremdenverkehrsvereins vom Schwarzwaldverein.
4. Wahlen.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des von Punkt 3 der Tagesordnung werden die Mitglieder um möglichst zahlreiches Erscheinen gebeten.

Altensteig, 13. März 1907.

Der Ausschuss.

Engtal.  
**Dankagung.**



Für die bei dem Hinscheiden unseres  
nunmehr in Gott ruhenden geliebten  
Vaters

**Christian Treiber**  
Schuhmacher

bewiesene Teilnahme, sowie allen denen,  
welche uns in ansehnlicher Weise in diesen  
schwergeprüften Zeiten mit Rat und Tat  
zur Seite standen, sprechen wir hiermit  
unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.  
**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unserer L. Mutter,  
Groß- und Schwiegermutter und Schwester

**Marie Gutekunst**

Küfers Witwe, geb. Menberger  
für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für  
den Gesang der H. Lehrerinnen mit ihren Schülern  
sagt den innigsten Dank im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen

G. Gutekunst  
Küfer.

Altensteig.  
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum bringe meine  
**Gemüse- und  
Blumensämereien**

sowie  
**Stechzwiebel und Bohnen**  
in bekannt bester Qualität

in empfehlende Erinnerung.

Gottfried Luz, Gärtner.

Altensteig.  
Einem ordentlichen  
**Jungen**

nimmt in die Lehre  
Joh. Dürrschuabel  
Schuhmachermeister.

Einem ordentlichen  
**Jungen**

nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre  
Christian Hauser  
Schreinermeister.

Altensteig.  
Ein möbliertes  
**Zimmer**

wird sofort zu mieten gesucht.  
Off. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Einige hundert Liter guten  
**Johannisbeer-  
Wein**

hat zu verkaufen  
Wer? — sagt die

Red. d. Bl.

**Custav Wucherer, Altensteig**

Grosse Auswahl

in

Allen Artikeln

Gute

bis zu den

besten Fabrikaten.

Niederste Preise.

**Für Konfirmanden!**

Mädchen

Stickerei-Röcke	Taschentücher	Gürtel
Lustre-Röcke	Seidene Tücher	Zierkragen
Moirée-Röcke	Schürzen	Vorstecker
Handschuhe	Strümpfe	Korsetten

Knaben

Hemden	Kragen	Kravatten
Vorhemden	Manschetten	Hosenträger
Manschettenknöpfe		Brustknöpfe.

Altensteig.  
Circa 15 Ztr.

**Roggenstroh**

und 8-10 Ztr.

**Gehkartoffeln**

hat zu verkaufen

Sorenz Luz.

Altensteig.  
Circa 20 Zentner gut einge-  
brachtes

**Heu und Oehmd**

verkauft

Erhard Seeger.

**Agenten**

für

Wein, Brantwein & Liqueure

bei hoher Provision gesucht.

E. Hermann Lefter

Weinbldg., Fahr i. B.

Altensteig.

Ein tüchtiger  
**Pferdeknecht**

kann eintreten bei

G. Schneider

Baumaterialiengeschäft.

Eschhausen.

Ein ordentlicher

**Junge**

findet bei sofortigem Verdienst gute

Lehrstelle bei

G. Kempf, untere Mühle.

**! Husten !**

Wer diesen nicht beachtet, ver-  
sündigt sich am eigenen Leibe!

**Kaiser's**

**Brust-Caramellen**

reinigendes Malz-Extrakt.  
Kurzlich erprobt u. empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,  
Beschleimung u. Rachentatarrhe

5120 not. begl. Zeugnisse be-  
weisen, daß sie halten,  
was sie versprechen.

Patet 25, Dose 50 Pfg.

**Kaiser's Brust-Extract**  
Flasche Mk. 1.—, halbes zu haben bei  
Fr. Haig, Altensteig.

**Gebrüder Adermann**

Schlosserei, Nähmaschinen- und Fahrradhandlung  
**Altensteig**

empfehlen ihr Lager in

**Näh-  
maschinen**

erstklassiges Fabrikat  
(Rauwau)

zum Vor- und Rückwärts-  
nähen und Sticken geeignet.



**Fahr-  
räder**

beste Marken.



Sämtliche Zubehör- und Ersatzteile stets vorrätig.

**Reparaturen**

an Nähmaschinen und Fahrrädern  
werden sachgemäß und billig ausgeführt.

**Mädchengesuch**

Wegen Verheiratung meines selb-  
stigen suche ich auf 1. Mai ein  
nicht zu junges in Küche und  
Haushaltung erfahrenes Mädchen  
bei hohem Lohn.

Fr. Häufler, Bachhandlg.  
Calw.

**Hochmals**

ersuche ich Sie, mir 4 Dosen Ihrer  
**Delicia-Mattensüßen**, dieselben  
haben sehr gut gewirkt.

Calw, 12. 3. 02. E. R.  
Handlerten unshädlich! Dose 0,50,  
1.— u. 1,50 Mk.

Niederlage in der Apotheke in  
Altensteig.

**Notiztafel.**

Der auf den 19. März vorge-  
sehene Viehmarkt in Altensteig findet  
bekanntlich wegen der in den Nach-  
barorten ausgebrochenen Maul-  
und Klauenseuche nicht statt. Der  
Krautmarkt wird dagegen wie  
sonst abgehalten.

Die Gemeinde Dielsheim verkauft  
am Donnerstag, 21. März, aus dem  
dortigen Gemeindewald: 128 St.  
Wagner-, Bau- und Küferleichen,  
2 Rotbuchen, 1 Weißbuche, 1 Birke  
und 30 St. eichene Stangen. Sa-  
mmelkauf morgen 9 1/2 Uhr beim  
Rathaus.

**Fruchtpreise.**

Calw, 13. März 1907.  
Dinkel . . . . . 7 20 — —  
Haber . . . . . 9 20 — —

**Gestorbene.**

Stuttgart: L. W. Fischer, Bräuhaus, 85 J.  
Weingarten: Friedrich Hoppel, Flaser-  
meister und Sägewerksbesitzer, 60 J.

